

# CHORHERREN, GRUNDHERREN & BURGHERRN



Kloster Triefenstein – im Hintergrund der Spessart

Lengfurt und Kloster Triefenstein auf einer historischen Aufnahme



1

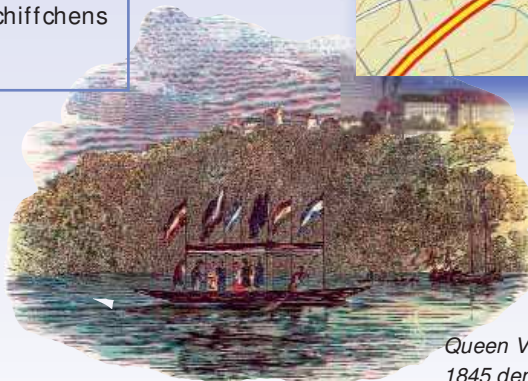
## START AN DER MAINLÄNDE IN LENGFURT

Lengfurt, die lange Furt, tritt mit der Klostergründung Triefensteins 1102 in das Licht der Geschichte. Rettersheim wird 1284 fassbar. Trennfeld zählte als Reichsgut zur Grundausrüstung des 1007 gegründeten Bistums Bamberg. Die bereits 839 genannte Alt- und Fernhandelsstraße Via Publica überquerte hier am Fuße des Klosters den Main. Aus ihr entwickelte sich schließlich die Fernhandelsstraße Brüssel-Prag, die am Fuße des Klosters Triefenstein den Main überquerte. Ab 1615 hieß sie Poststraße.

Folgen Sie dem Rundweg mit der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Die Fähre bei Lengfurt kurz vor Ende des Betriebes.



Queen Victoria von England überquerte 1845 den Main bei Lengfurt.



2

## KLOSTER TRIEFENSTEIN

Das Kloster Triefenstein bestand von 1102 bis 1803. Zur seiner Erstausrüstung gehörten unter anderem die Fähre zu Lengfurt, zwei Drittel der Weinlage Homburger Kallmuth und Pfarrechte zu Homburg und Rettersheim. 1525 und im 30jährigen Krieg wurde das Kloster geplündert. Die heutige Klosterkirche S. Peter und Paul wurde von 1687-94 erbaut. Sie gilt als eines der letzten erhaltenen Werke des kirchlichen Frühklassizismus in Franken. Mit der Säkularisation ging 1803 das Kloster über in das Eigentum der Grafen von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Ende 1985 erwarb die evangelische Christusträger-Bruderschaft die Klostergebäude, die nicht frei zugänglich und nur zu bestimmten Zeiten geöffnet sind.

Gründer und erster Vorsteher des Klosters war der ehemalige Dechant des Würzburger Neumünster-Stiftes Gerung.



Kloster Triefenstein liegt idyllisch oberhalb des Maines am Übergang in den Spessart.



kl kleine Tafel Weglänge 11 km

## TRIEFENSTEIN ROUTE 1

Der wichtige Mainübergang bei Lengfurt ist Ausgangspunkt für eine Rundwanderung zum Kloster Triefenstein sowie den beiden Dörfern Rettersheim und Trennfeld, der rechtsmainische Teil (von der Quelle aus gesehen) des Marktes Triefenstein.



Auszug aus der Ahnentafel der Familie von Gebssattel



Das älteste Grabmal in der Trennfelder Kirche zeigt den jugendlichen Ritter Hans von Reinstein, der 1349 verstarb.

Blick auf Trennfeld vom Homburger Kallmuth



4

## TRENFELD

Sehenswert in Trennfeld ist die Kirche, die der Würzburger Fürstbischof Julius Echter im Jahre 1590 erbauen ließ. Im Chor der Pfarrkirche befinden sich die Grabstätten mehrerer auf Burg Homburg ansässiger Adelsgeschlechter, weil es dort kein Gotteshaus gab. Grund dafür war, dass das Kloster den Sitz der Pfarrei wörtlich »aus Bequemlichkeit« zu einem nicht genannten Zeitpunkt nach Trennfeld verlegte, zu dem als Filialen Homburg und Rettersheim hinzu kamen. Trennfeld wurde dadurch bis zum 18. Jahrhundert kirchlicher Mittelpunkt der drei Orte. Einige der Grabmale werden der bedeutenden Würzburger Bildhauerfamilie des Peter Dell zu geschrieben. Es lohnt auch ein Blick auf den alten Friedhof, das Beinhaus (heute Lagerraum), die Gaden (mittelalterliche Vorratskammern), den Pfarrhof und das Schulhaus.



Beim Trennfelder Pfarrhaus sind die Arkadenreste für die Zugänge zu den Gaden (Vorratskammern) erhalten.



Die spätmittelalterlichen Grabplatten der Homburger Amtsleute (siehe oben) in der Trennfelder Kirche sind sehenswert.

Ortsplan von Rettersheim von 1735



3

## RETTERSHEIM

430 Jahre lang gehörte Rettersheim zum Kloster Triefenstein. Der größte Klosterhof im Dorf wurde für die Schafzucht genutzt, verfügte über ca. 30 Hektar Land und war teilweise mit bis zu 400 Schafen besetzt. Um das Jahr 1735 ließ das Kloster die Felder in Rettersheim vermessen, weshalb bis heute ein vollständiger Dorfplan und eine detailgetreue Abbildung des Schafhofes überliefert ist. Mit der Säkularisation endet 1803 die enge Bindung Rettersheims an das Kloster Triefenstein. Im Dorf stehen die so genannten Hungerkreuze, die seit 1421 belegt sind und mit einer Sage um ein Familiendrama in Verbindung gebracht werden.



»Rettersheim by den crügen« in einem Güterverzeichnis des Kloster Triefenstein (1421)

Tre zu Rettersheim by den crügen an dem wertsteymer wege vñ morgen an sym stücke



Die Rettersheimer St.-Ulrich-Kirche wurde 1926 erbaut.

Auf einer Karte von 1791 ist der Übergang der »Poststraße« über den Main eingezeichnet. Dieser Route folgt heute die Autobahn A 3, die unweit den Main quert.

